

MONITOR

Erektionsstörungen

Man(n) ist verkehrstauglich!

Man war eigentlich auf der Suche nach einem Parkinsonmittel. Plötzlich trat eine ganz andere Wirkung des Medikaments zutage: Die Erektion eines Penis führte zu einem neuen Einsatzgebiet. Das Pharmakon stimuliert zentral die Dopaminrezeptoren und löst von dort bei sexueller Stimulation eine natürliche Erektion aus. Resultat: Ein standhaftes sexuelles Vergnügen, das der erektionsgestörte Mann als eine neue Qualität seiner Zweisamkeit erleben kann.

Der zentrale Ansatz des Medikaments ist neu. Der Wirkstoff heißt Apomorphin HCl. Es ist eine Substanz, die am besten nach sublingualer Applikation wirkt. Ziemlich schnell – man sollte das Medikament 15 Minuten vor dem Geschlechtsverkehr einnehmen – tritt eine „verkehrstaugliche Erektion“ ein. Sie kommt dadurch zustande, dass der Dopamin-D1/D2-Rezeptoragonist Neurotransmitter wie Dopamin und Oxytocin ausschüttet. Somit kommt

Risikofaktoren der erektilen Dysfunktion

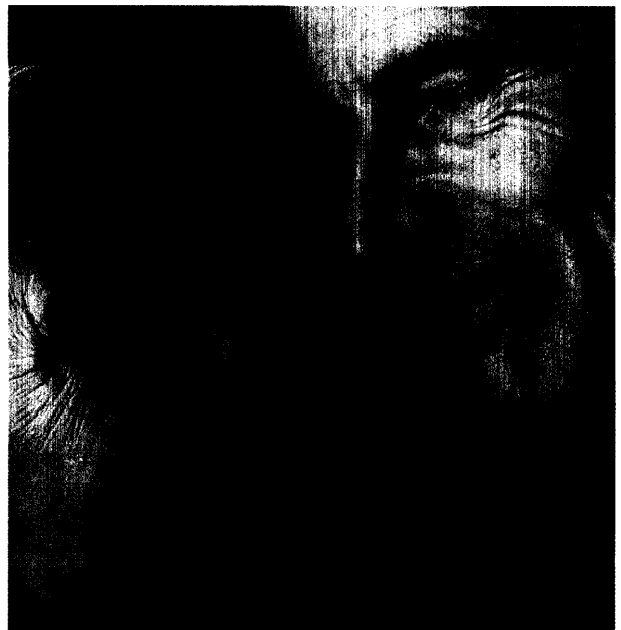
- Nikotin
- Diabetes mellitus
- Hypercholesterinämie
- Hypertonie

Sind drei dieser vier Risikofaktoren vorhanden, so besteht eine 70%ige Wahrscheinlichkeit für das Vorhandensein einer organischen Ursache.

es infolge einer weiteren Aktivierung parasymphatischer Leitungsbahnen im Rückenmark zu einer physiologischen Erektion. Apomorphin HCl kann bis zu dreimal täglich im Abstand von 8 Stunden angewendet werden. Die Verträglichkeit ist gut, das Sicherheitsprofil überzeugend.

Jeder fünfte Mann ist nicht verkehrstauglich

Jeder fünfte Mann leidet an einer erektilen Dysfunktion; jeder siebte Mann ist zumindest erektionsschwach. Dr. Herbert Sperling, Essen, zeigte auf, dass immerhin 40% der über 40jährigen an Potenzstörungen leiden. Bis die Männer dieses Wort herausbringen, vergehen oft viel zu lange Zeitspannen. Das „Leiden“ bleibt verborgen. Der Schein, dass zu einem Mann seine gut funktionierende Manneskraft gehört, muss aufrecht erhalten werden. Wenn man(n) nicht mehr kann, fühlt er sich – egal wie verständnisvoll die Partnerin auch sein mag – als Versager. Die Häufigkeit der erektilen Dysfunktion nimmt mit dem Alter zu. Da im Jahr 2030 be-



© Takeda-ED-Forum / Ikense*

reits jeder dritte Mann älter als 60 Jahre sein wird, gehören Erektionsstörungen zu den kommenden Krankheitsbildern.

Risiko-Nutzen-Profil kennen und einschätzen

Professor Jens Altwein, München, berichtete über bereits bestehende Behandlungsmethoden: Das Spektrum reicht hierbei von der oralen Medikation bis zur Penisprothese. Die Akzeptanz der Schwellkörperautoinjektionstherapien, in der Regel mit Alprostadil, das bei Bedarf in den Schwellkörper injiziert wird, beträgt 27% nach 4 Jahren. Bislang stand den Therapieabbrechern ein pe-

Erektionen beginnen im Kopf: Ein neuer Therapieansatz für ein zentral wirksames Medikament, das ab Juni auf dem Markt ist.

21. A
3681
-10. 4. 2001
ZB MED